

ZUR WOCHE

Die etwas komplizierte und oft kleinliche Willkommenskultur



Heini Erbini
ehemaliger Lehrer,
wohnhaft in Luthern

Endlich erleben wir sonnige warme Frühlingstage, der Sommer ist nicht mehr fern, die ersten Bauern denken schon ans Heuen und viele planen ihre Sommerferien. Alles ist friedlich bei uns und geht seinen gewohnten Gang. Doch leider geht es in Europa nicht mehr allen so gut wie uns Schweizern. Viele flüchten wegen dem Krieg aus ihrer Heimat und kommen zu uns.

...

Mir liegt immer noch in den Ohren, als es zu Beginn des Krieges in der Ukraine geheissen hat, dass auch wir Schweizer selbstverständlich bereit sind, Flüchtlinge aus diesem kriegsversehrten Land in unserem Land unbürokratisch willkommen zu heissen und aufzunehmen. Viele Familien und Einzelpersonen engagierten sich sofort selbstlos und erklärten sich sogar bereit, Flüchtlinge zu beherbergen. Wer mit einem ukrainischen Reisepass den Zug bestieg, durfte gratis fahren.

Fast überall zeigten sich in unserem Land viele Leute hilfsbereit. Auch die Schulen engagierten sich und bereiteten sich darauf vor, Sprachkurse zu organisieren, damit die geflüchteten Kinder aus der Ukraine möglichst bald in die Normalklassen integriert

werden können. Es war auch die Rede davon, dass die Flüchtlinge möglichst bald in der Schweiz arbeiten dürfen.

...

Viele hofften, dass sich nun der schweizerische Amtsschimmel etwas zurückhalte und seine oft unselige Bürokratie sich endlich von einer menschlicheren Seite zeige. Doch diese Hoffnung war, wie es scheint, trügerisch. Der Bund stellt zwar grosszügigerweise pro Flüchtling 3000 Franken für die Erlernung der deutschen Sprache zur Verfügung. Er überweist zudem an die Kantone auch eine Globalpauschale von 1500 Franken pro Flüchtling mit Schutzstatus «S», die alle ein Recht auf Sozialhilfe haben, um für deren die Unterbringung und die Lebenskosten aufzukommen.

Doch wie die Kantone diese Gelder verteilen, ist leider – wieder typisch schweizerisch – ihnen überlassen. Es wäre eigentlich nur vernünftig und logisch, dass auch die zahlreichen Gastfamilien, die spontan Flüchtlinge aufgenommen haben, finanziell etwas unterstützt werden. Doch in verschiedenen Kantonen bekommen sie gar keine finanzielle Unterstützung. Zudem unterscheiden sich die kantonalen Regelungen sehr stark, von geizig bis zu nur knapp ausreichend. Obwohl man sicher auch in den Ämtern weiss, dass die vielen Gastfamilien nicht nur bei der Unterbringung, sondern auch bei der Integration der ukrainischen Flüchtlinge Grosses leisten, lässt man sie vielerorts im Stich.

...

So war vor kurzem in einer renommierten Tageszeitung zu lesen, dass die Sozialbehörden solche Familien leider weder mit Rat noch Tat unterstützen. Und wenn sie die Ämter angehen, um mit einem bescheidenen

Beitrag unterstützt zu werden, so macht man es ihnen so kompliziert wie möglich. Diese Familien erhalten für ihre Dienste vom Staat meist keine Anerkennung, sondern er behandelt sie leider oft nur wie lästige Bittsteller. Gibt es dann doch etwas – oft nur peinlich kleine Beiträge an die Mietkosten – werden diese so verteilt, dass es für alle Beteiligten unangenehm ist. Ich glaube kaum, dass die Gastfamilien Flüchtlinge aufnehmen, um daran zu verdienen, wie es ihnen auch unterstellt wird. Zudem kommt das sicher viel billiger, als wenn sie in Massenunterkünften, fensterlosen Luftschutzkellern oder in oft muffigen Sozialwohnungen untergebracht werden. So scheint es mir bedenklich, dass einzelne Kantone die Flüchtlingsbetreuung so beschämend kleinlich und geizig gestalten. Oder sie versuchen, wie viele in der Flüchtlingsbetreuung Tätige sogar vermuten, einen Teil der vom Bund zur Verfügung gestellten Gelder, immerhin 1500 Franken pro Flüchtling im Monat, in die eigene Tasche zu wirtschaften.

...

Es bleibt nur die Hoffnung, dass sich hier schnell etwas ändert. So kann sich das Image unseres Staates, dem es nur um das Sparen bei den Kleinen und Steuererleichterungen bei den Grossen geht, so wie es auch von einem Grossteil der Bevölkerung wahrgenommen wird, etwas verbessern. Unbürokratische und grosszügige Hilfe wurde versprochen, aber leider ist diese Botschaft, wie es scheint, nicht überall bei den an ihren Schreibtischen sitzenden Beamten und leider auch nicht bei vielen Politikern richtig angekommen. Wurde nicht vor kurzem sogar vom Bundesrat beschlossen, Sozialhilfebeiträge für Leute aus Drittstaaten weiter zu kürzen? Ist das noch die soziale grosszügige Schweiz, eines der reichsten Länder der Welt?



Ein Bild vom letztjährigen Projekt der Regio-Jugendmusik.

Bild: zvg

EMMENTAL

Regio-Jugendmusik auch 2022

Die Anmeldephase zum diesjährigen Projekt der Regio-Jugendmusik endet Mitte Mai. Die Planung läuft weiter auf Hochtouren – unter einer neuen musikalischen Leitung.

Im vergangenen Jahr durfte die Regio-Jugendmusik nach langer Zwangspause wieder das Publikum begeistern. Die Euphorie unter den Musizierenden war gross. Und jetzt wird das Jahr 2022 geplant. Das OK nimmt unter www.regiojm.ch Anmeldungen bis Mitte Mai entgegen. Die Proben starten im August und am 10. September, werden die Musizierenden der Regio-Jugendmusik in Oberburg am Emmental March Contest auftreten. Am 17. September findet das jährliche Konzert der Regio-Jugendmusik statt.

Der neue musikalische Leiter

Dieses Jahr wird mit Cedric Fuhrer ein neuer musikalischer Leiter ins Projekt starten. Cedric Fuhrer (Jahrgang 1990) begann als Elfjähriger mit dem Schlagzeug-Unterricht. Im Jahr 2006 gelang ihm der Sprung in die Nationale Jugend Brass Band sowie die Aufnahme in die Oberaargauer Brass Band A-Band. Mit 21 Jahren übernahm Cedric

Fuhrer die Leitung der Musikgesellschaft Ins-Mörigen, die er bis 2019 leitete.

Im Rahmen der Ausbildung zum Sekundarschullehrer besuchte er die Dirigierklasse von Corsin Tuor an der Hochschule der Künste in Bern. Workshops und Meisterkurse bei namhaften Komponisten und Dirigenten wie Michael Bach, Isabelle Ruf-Weber, Jan van der Roost, Bert Appermont, Russell Gray und Philip Harper bereichern seine Ausbildung.

2019 übernahm Cedric Fuhrer die musikalische Leitung der Musikgesellschaft Kappelen-Werd. Nebst des MV Buckten und der MG Kappelen-Werd dirigierte er das Spiel TerReg 2 der Schweizer Militärmusik sowie projekt-mässig andere Formationen wie unter anderem das adHoc Jugendblasorchester Seeland JBOS und das AKS-Musiklager und arbeitet als Musiktheorielehrer. Zudem gewann er an An verschiedenen Kompositionswettbewerben Preise. Seine Kompositionen erscheinen beim Musikverlag Frank, bei Lucerne Music Edition und im Selbstverlag.

Eing.



www.regiojm.ch

IMPRESSUM

Druck, Verlag, Inserate:
Schürch.Druck & Medien
Bahnhofstrasse 9, 4950 Huttwil
Tel. 062 959 80 70, Fax 062 959 80 74
www.schuerch-druck.ch
info@schuerch-druck.ch

Herausgeber: Markus Siegenthaler

Redaktion: Thomas Peter (Leitung, Tel. 062 959 80 77); Marion Heiniger (Tel. 062 959 80 73); Stefan Leuenberger (Sport, Tel. 062 959 80 76) Marianne Ruch (Tel. 062 959 80 77).

Verlagsleiter Medien: Walter Ryser

Ständige Mitarbeiter/innen:
Rolf Bleisch, Zell (rolfbleisch@bluewin.ch);
Barbara Heiniger, Huttwil (barbara.heiniger@bluewin.ch);
Ulrich Steiner, Sumiswald (uss@pucky.ch);
Yanick Kurth, Huttwil (mail@yanickkurth.ch).

ue@schuerch-druck.ch

www.unter-emmentaler.ch

Redaktion Langenthal:
Walter Ryser, Mobile 079 668 95 30

Abonnementspreise: Inland halbjährlich Fr. 84.–, jährlich Fr. 153.– (inkl. MWST); Ausland und Luftpost jährlich Fr. 214.–. Automatische Verlängerung ohne rechtzeitigen Widerruf.

Inseratepreise: Millimeterpreis Abonnentenauf-lage 49 Rappen, Grossauflage 72 Rappen, Reklame Fr. 1.20, Grossauflage Reklame Fr. 1.50. Feste Aufträge mit Wiederholungs-rabatt: 3-mal 5%, 6-mal 10%, 13-mal 15%, 26-mal 20%, 52-mal 25%. Farbzuschlag Fr. 100.–. Alle Preise exkl. MWST.

Zustelltage: Dienstag, und Freitag (jeweils mit der Morgenpost). Jeden zweiten Freitag Grossauflage.

Abonnierte Auflage: 4672 Expl.

Grossauflage: 19285 Expl.

(WEMF/SRV-beglaubigt: Oktober 2021).

DEMNÄCHST

Huttwil

Bibliothek: Öffnungszeiten am Montag, Dienstag und Mittwoch, jeweils 15.30 bis 18.00 Uhr, Freitag, 15.30 bis 20 Uhr, Samstag, 9.30 bis 11.30 und 13.30 bis 16 Uhr, Marktgasse 3.

Freizyt-Singers: Singen, heute Dienstag, 14 Uhr, Kirchgemeindehaus (2. Stock).

Ref. Kirchenchor: Chorprobe, heute Dienstag, 20 Uhr, Kirchgemeindehaus.

Landfrauen: Gemüseverkauf und Milchprodukte, morgen Mittwoch, 8.30 bis 11 Uhr, Brunnenplatz.

Pro Senectute: Seniorenturnen FitGym, morgen Mittwoch, 14 Uhr, Kirchgemeindehaus, Saal.

Ludothek Bumerang: Lokal geöffnet jeweils Mittwoch und Freitag, 15.30 bis 18 Uhr, sowie Samstag, 9.30 bis 11.30 Uhr, Stadthausstr. 2.

Sportschützen: Donnerstag-Übung/EMM 1. Runde, nächsten Donnerstag, 18 bis 20 Uhr.

SAC-Senioren: Wanderung, nächsten Donnerstag, Treffpunkt: 7.30 Uhr Ribimatte oder 8.45 Uhr Rüeggisberg (Rudolf Kleebl, rhhkleeb@bluewin.ch, Telefon 034 411 18 15, 079 301 54 20).

Affoltern

Bibliothek: Öffnungszeiten am Montag, 18 bis 19 Uhr, Donnerstag, 15 bis 17 Uhr, sowie jeden ersten Samstag im Monat, 10 bis 11 Uhr, Schulhaus.

Eriswil

Aktivgruppe Silberdistel: Wanderung in Willisau (Wellbrig), nächsten Mittwoch. Treffpunkt 13 Uhr, Bahnhofplatz.

Sumiswald

Bibliothek: Öffnungszeiten am Montag, 15 bis 17 Uhr, Mittwoch, 9 bis 10 Uhr, Freitag, 16 bis 19 Uhr, Samstag, 10 bis 11.30 Uhr, Kirchgemeindehaus.

Wasen

Bibliothek: Öffnungszeiten am Montag, 15 bis 16 und 19 bis 20.30 Uhr, Dienstag, 15 bis 16 Uhr, Donnerstag, 15 bis 16 und 19 bis 20.30 Uhr, Samstag, 10 bis 11.30 Uhr, Primarschulhaus.



AFFOLTERN

Zehn Topolinos umrundeten den Napf

16 Personen mit zehn Fiat Topolinos aus den Jahren 1938 bis 1955 starteten bei der Schaukäserei in Affoltern im Emmental zu ihrer Napfrundfahrt durch schöne Landschaften entlang saftiger Wiesen und Kühen, dunklen Wäldern, vorbei an alten Bauernhäusern und vereinzelt Herrenhäusern. Leider war das Wetter auf der nördlichen Seite des Napfes zu Beginn der Tour den Teilnehmenden nicht hold, aber ab Kröschenbrunnen fuhren sie wieder der Sonne entgegen und sind gut in Langnau angekommen.

Rolf Wigenhauser

SUMISWALD

Ukraine-Aktion der Musikschule

Die Musikschule Sumiswald beteiligt sich mit dem Anlass «Rhythmus, Tanz und Harmonie» an der Ukraine-Solidaritätsaktion der Berner Musikschulen: Am Mittwoch, 18. Mai, findet um 19.30 Uhr im Saal des Landgasthofs Bären Sumiswald das Publikum ein

bunt gemischtes Programm mit Volksmusik, Klavier, Geige, Schlagzeug und Tanz. Dazu wird eine Kollekte zugunsten des kantonalen Musikfonds erhoben für geflüchtete Kinder und Jugendliche, denen so ein Stück Lebensfreude in einer schwierigen Situation zurückgegeben werden kann. Bei den Musikschulen gingen einige Anfragen ein, ob geflüchtete Kinder die Möglichkeit haben, in der Schweiz ihren Musikunterricht wieder aufzuneh-

men. Aus diesem Grund haben sich die 28 Musikschulen des Kantons Bern entschieden, in der Woche vom 16. bis 22. Mai eine «Solidaritätswoche Ukraine» durchzuführen. Das gesammelte Geld aus Konzertkollekten, Kuchenverkäufen und vielem mehr speist einen kantonalen Fonds, der geflüchteten Kindern Musikunterricht an lokalen Musikschulen ermöglicht – und es werden dabei nicht nur Kinder aus der Ukraine berücksichtigt.

Eing.